

Wenn der Staat im Stande ist, die Anstalt auf der Höhe der Zeit zu erhalten, so wird eine Genossenschaft es ebenso gut ermöglichen, und wenn sämtliche Gruben einem solchen Consortium angehören, so wird vorgeesehen werden können, daß derselbe vortreffliche Betriebsdirigent die Hüttenwerke auf der Höhe der Zeit erhalte.

Es ist gegenwärtig behauptet worden, die Hütten wären Eigenthum der Gruben, und nach den Erklärungen Sachse's kann man einer solchen Behauptung eine gewisse Berechtigung für die eigene Leitung, eventuell für den Rückkauf seitens der Gruben kaum absprechen. Ich komme nun noch zu einem weiteren Punkte. Der Verwaltung der Muldener Hütten wird man den Ankauf reichhaltiger Gold- und Silbererze kaum verargen können; denn dadurch ist es nur möglich, daß der geringe Werth der sächsischen Erze in der ausgezeichneten Weise verwerthet wird, wie es der Muldener Hütte gelingt. Daraus folgt aber nicht, daß eine Anzahl anderer Branchen der Direction untergestellt werde, daß die Hütten sich z. B. herbeilassen, Ziegel zu brennen, Böttcherwaaren anzufertigen, welche mit der Hüttenarbeit Nichts zu thun haben. Die Aufgabe der Muldener Hütten besteht lediglich darin, die Erze des sächsischen Bergbaues zu verwerthen. Sie sollen daraus gewinnen Silber, Gold, Blei, Kupfer, Zinn, Zink, Indium u. s. w. Wie weit sie ihre Production in der Beschaffung des Rohmaterials ausdehnen will, mag ihr vollständig freigestellt bleiben. Man kann auch soweit gehen, daß man es ihr überläßt, das gewonnene Material in der Form der ersten Fabrikationsstufe auf den Markt hinauszugeben. Aber dabei hat sich die Direction bei aller Vorzüglichkeit nicht begnügt. Sie ist Schritt für Schritt weiter gegangen mit der Fabrikation von Bleiwaaren; sie hat eine ziemlich weit ausgedehnte Fabrikation von Schwefelsäure eingeleitet; sie hat derselben hinzugefügt die Fabrikation von Kupfervitriol und wenn sie auf dem betretenen Wege weiter fortschreitet, so ist es gar nicht zweifelhaft, daß sie nächstens bei der Masse von Schwefelsäure sich genöthigt sieht, Salz zu kaufen und eine Sodafabrikation zu gründen und dann die 50—60 weiteren Branchen, die unmittelbar an der Sodafabrikation hängen, anzufügen. Hierin geht die Direction offenbar zu weit; sie muß vielmehr einen Abschluß finden und darf ihre Thätigkeit nicht auf andere weitere Gebiete erstrecken. Ich will zwar zugeben, daß in Bezug auf den wirklichen Hüttenbetrieb eine eigentliche Concurrenz nicht vorhanden ist, sie in Sachsen also Niemanden schädigt; sobald sie sich aber auf die Schwefelsäurefabrikation wirft und sobald sie in der Arsenikfabrikation weiter geht, als nothwendig ist, schädigt sie die Privatconcurrenz und der Private, der Steuer zahlen muß, dem ein Kapital nur in beschränktem Maße zur Verfügung steht, ist nicht im Stande, mit dem Kapital, das der Staat in den Betrieb stecken kann, den Wettkampf anzuhalten.

Ich behaupte also, daß, sobald die Gruben sich bereit erklären — und nur diese Bedingung stellt die Deputation als wünschenswerth hin —, daß dann seitens des Staates kein Bedenken vorhanden sein möchte, das Hüttenwerk an die Gruben selbst zurückzugeben.

Endlich führt man aber auch von Seiten des Handels Beschwerde nicht gegen die technische Direction, sondern gegen den kaufmännischen Betrieb, insofern das Bureau sich nicht zur kaufmännischen Leitung herbeiläßt und zu den Grundsätzen des Kaufmanns, des Großhändlers sich nicht entschließen kann. Man beschwert sich darüber, daß das kaufmännische Bureau sich nicht zu festen Lieferungsabschlüssen herbeiläßt, daß die Preise nicht gleichen Schritt halten mit den allgemeinen Marktpreisen, sondern daß man beliebige Preise ansetzt, sie ermäßigt, erniedrigt, einem Abnehmer diese, einem anderen jene Bedingungen stellt. Dies ist maßgebend gewesen, weshalb die Deputation am Schlusse der Position noch besonders befürwortet hat, es möchten in nicht zu großem Zeitraum öffentliche Auktionen bewirkt werden, wodurch man am besten nach dieser Seite hin den Mißbräuchen wird vorbeugen können, die überhaupt vorgekommen sind. Ich rathe daher ebenso dringend und mit derselben Ueberzeugung, wie die Vorredner, an: stimmen Sie dem Antrage der Deputation bei. Es wird durchaus kein Schaden für das sächsische Hüttenwesen, wie für den Bergbau entstehen und der sächsische Name wird ebenso groß sich erhalten, gleichviel, ob von Seiten des Staates der Hüttenbetrieb geleitet wird, oder von Seiten eines Grubenconsortiums, um so mehr, als der Bergbau behauptet, daß die Hütten sein Werk, sein Eigenthum seien.

Abg. Walter: Wenn der Abg. Sachse bei dem letzten Ausspruch seiner Ansicht geblieben wäre, dann müßte ich ihm Recht geben. Diese Ansicht lautete dahin: Sie werden doch nicht verlangen, daß eine so große Industrie, wie der Bergbau, veräußert, verkauft werden soll! Darin liegt der Schwerpunkt seiner Worte und ich trete ihm hierin bei; aber Eingangs seiner Rede stellt er Kammer und Regierung hin, als wenn sie ein schweres und großes Unrecht gegen den Bergbau gethan hätten. Dieses, meine Herren, kann ich nicht acceptiren und überlasse ich der Regierung, darauf zu antworten, was sie für rathlich hält. Ich meine aber, daß eine so große Industrie, wie der Bergbau, der so eingebürgert ist bis in die tiefsten Schichten der Bevölkerung, daß ein Aufgeben dieser Industrie bei uns nicht gut denkbar ist. Wir würden die Leute, die dabei beschäftigt sind, auf das Tiefste schädigen und das kann nicht im Sinne der Kammer und des Landes liegen. Ich finde in dem Bericht, daß die Deputation diese Frage sehr sorgfältig erwogen hat, und ich bin überzeugt, daß der Herr Referent in dieser Beziehung eine Aufklärung geben wird, die uns und den Abg. Sachse beruhigen kann.